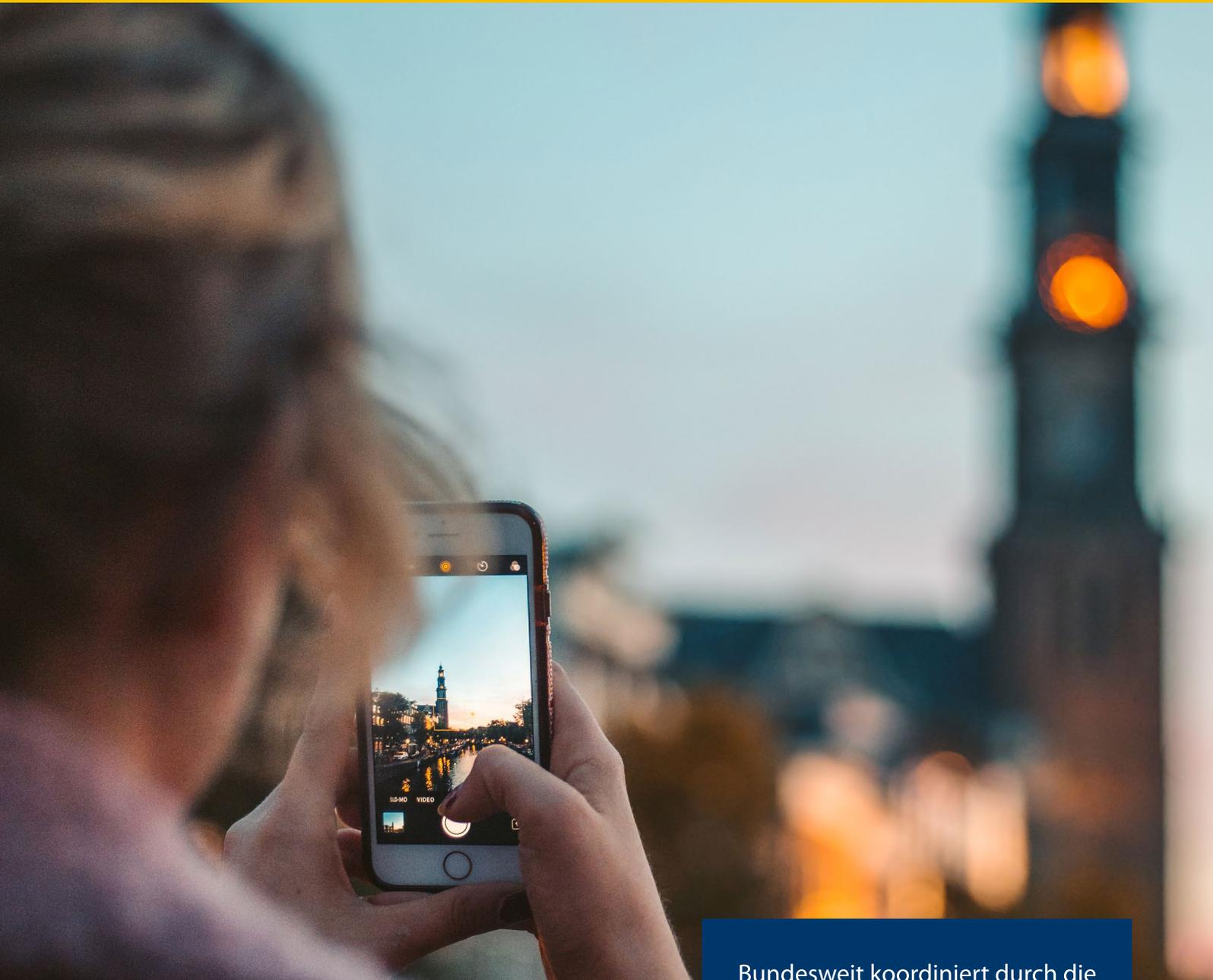


Tag des offenen Denkmals®

Denkmale digital präsentieren



**Schritt-für-Schritt-
Anleitung für den
eigenen Video-Beitrag**

Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Tag des offenen Denkmals®

Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.

Sie haben eine tolle Idee, wie Sie Ihr Denkmal am Tag des offenen Denkmals® digital in einem Video präsentieren können? In dieser Handreichung finden Sie eine nützliche Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung.

INHALT

3	Vorwort
4	1. Vor dem Dreh: Die Vorbereitung Idee, Form und Skript
7	2. Der Dreh: Die Umsetzung Technik und Filmproduktion
9	3. Nach dem Dreh: Die Nachbereitung Schnitt und weitere Bearbeitung
12	4. Das fertige Video: Die Verbreitung
13	5. Wichtig: Das Rechtliche
15	Machen Sie Ihr digitales Format sichtbar
16	Linkliste
18	Impressum



LIEBE DENKMAL- BOTSCHAFTER*INNEN,

Die Corona-Pandemie hat unser Leben und unseren Alltag durcheinandergewirbelt. Der Tag des offenen Denkmals ist davon nicht verschont geblieben. Wo normalerweise Millionen Besucher*innen deutschlandweit tausende Denkmale, Bürgerhäuser, Schlösser, Kirchen, Industrieanlagen, Schiffe, Gärten oder archäologische Stätten hautnah erleben, steht dieses Jahr die Gesundheit der Veranstalter*innen und Besucher*innen an erster Stelle. So bleiben die Türen der Denkmale in der analogen Welt geschlossen. Gleichzeitig werden jedoch die digitalen Tore weit geöffnet: Am 13. September 2020 wird zum ersten Mal der digitale Tag des offenen Denkmals gefeiert. Ein virtueller Aktionstag ganz im Sinne des diesjährigen Mottos „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.“ bietet viele Chancen und kann dabei auch noch nachhaltig sein. Ohne räumliche und zeitliche Grenzen werden die Denkmale digital erlebbar. Es werden neue Perspektiven sichtbar und eine neue Form der Vermittlung erprobt. So können Besucher*innen gewonnen werden, denen ein Besuch vor Ort nicht möglich gewesen wäre.

Die Handreichungen unterstützen Sie bei der Aufgabe, Ihr Denkmal virtuell zu präsentieren. In drei Ausgaben zu den Themen Video, Foto und Audio lernen Sie Schritt für Schritt, wie Sie Ihr Denkmal digital ins beste Licht rücken und in Szene setzen. Sie zeigen Ihnen Ideen auf und regen dazu an, sich einfach mal im Digitalen auszuprobieren.

Die erste Handreichung „Schritt-für-Schritt-Anleitung für den eigenen Video-Beitrag“ zeigt Ihnen die notwendigen Schritte zur Erstellung ihres eigenen Video-Beitrags über Ihr Denkmal auf. Sie enthält Tipps und weiterführende Informationen zum Thema Videokonzeption, Produktion, Postproduktion und Verbreitung. Es werden rechtliche Aspekte erläutert, die bei den Themen zu berücksichtigen sind. Eine Checkliste am Ende begleitet Sie bei der praktischen Umsetzung.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen bei der Produktion Ihres Video-Beitrags zu Ihrem Denkmal und freuen uns auf das Ergebnis.

Ihr Team des digitalen Tags des offenen Denkmals®

1. VOR DEM DREH: DIE VORBEREITUNG

Bevor Sie sich mit der Kamera bewaffnet an die Arbeit machen, sollten Sie sich Gedanken über die Umsetzung machen. Denn für ein gutes Video sind nicht nur die Technik und die Dreherfahrung entscheidend, sondern eine spannende Idee, ein gutes Konzept und ein schlüssiges Videoskript.

Idee

Ein Video lebt von einer Idee, zu der eine Geschichte erzählt wird. Um in einem Video ein Denkmal spannend zu vermitteln, hilft es, Block und Stift zu zücken und sich einige Fragen zu stellen:

- Was möchte ich mit dem Video erzählen?
- Wen möchte ich mit meinem Video erreichen, z.B. Kinder, Jugendliche, Fachexpert*innen, interessierte Laien?
- Was wollte ich schon immer von meinem Denkmal zeigen? Das große Ganze oder doch eher eine bestimmte Facette?
- Was ist das Besondere an meinem Denkmal?
- Gibt es spannende Geschichten aus der Vergangenheit oder der jüngeren Zeit?
- Gibt es kuriose Objekte oder interessante Menschen, die ich vorstellen kann?
- Welcher Aspekt passt zum aktuellen Motto Nachhaltigkeit? Was ist besonders nachhaltig an meinem Denkmal?
- Was möchte ich meinem Publikum mitgeben?
- Über welches Thema soll mein Videobeitrag zum Nachdenken anregen?

Zu Anfang können Sie viele Ideen erst einmal sammeln und aufschreiben. Inspirationen zu möglichen Ideen kann man sich auch bei YouTube oder auf anderen Videoplattformen holen. Am Ende sollte dann ein bestimmtes Thema als Kerninhalt des Videos ausgewählt und festgelegt werden. So erhält das Video einen klaren Fokus, man erzählt eine spannende Geschichte und verliert sich nicht in Details.

Ideenbox: Man kann...

- eine gelungene Renovierung darstellen – vielleicht finden sich alte Bilder, die Sie in Vorher/Nachher-Perspektive zeigen können?
- ein Video-Porträt über die Denkmalhüter*innen erstellen.
- einen kurzen Abschnitt aus der belebten Geschichte des Denkmals aufleben lassen.
- die Bedeutung des Denkmals für einen Ort, Menschen oder ein Ereignis zeigen.
- die besonders nachhaltige Bauweise eines Denkmals erklären und mit Bildern untermalen.
- ein Detail des Denkmals ganz genau beleuchten.
- eine kurze Führung durch das Denkmal geben – als wäre man live vor Ort.



Form

Sobald Sie sich auf ein Thema festgelegt haben, sollten Sie sich überlegen, welche Form das Video haben kann. Jedes Video besteht aus bewegten Bildern, die aneinandergereiht werden. Die Gestaltung dieser Bilder kann aber ganz unterschiedlich aussehen.

- Der „klassische“ Videobeitrag: bewegte Bilder, etwa Nah- und Fernaufnahmen eines Denkmals und Detailansichten, die durch Musik und einen gesprochenen oder abgebildeten Text vervollständigt werden. Alternativ dazu kann man aber auch ganz anders Bewegtbilder schaffen: So wird aus vielen Fotografien ein Video, wenn man sie aneinanderfügt, Musik darunterlegt und ein*e Erzähler*in die Bilder kommentiert.
- Das Video-Interview: eine Aufnahme, bei der eine oder mehrere Personen in die Kamera oder zu einem Interviewer hinter der Kamera sprechen bzw. Personen im Gespräch gefilmt werden.
- Die Reportage: kombiniert meist die Interview-Form mit Dokumentations-Bildern.
- Die gefilmte Führung: Die Kamera folgt der*m Führer*in durch das Denkmal.

Welche Form die beste für ein Video ist, hängt von der Idee ab. Bei einem Porträt über eine*n Denkmalhüter*in wäre ein Interview zu empfehlen, um dem Publikum die Person nahebringen und selbst sprechen zu lassen. Denkbar wäre aber auch, dass die Person über sich selbst „aus dem Off“ (also in Form einer Tonaufnahme ohne sichtbare*n Sprecher*in) zu Bewegtbildern von sich selbst spricht. Welche Form man letzten Endes wählt, hängt auch von den Videokenntnissen sowie der benötigten technischen Ausstattung und Ressourcen ab. Die einzelnen Formen lassen sich kombinieren, und natürlich gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, die im Zweifel auch technisch anspruchsvoller sind, etwa ein Drohnenflug-Video.

Form	Aufwand	Technik	Kenntnisse
Kurz-Dokumentation mit Bewegtbildern	Mittel	Basisausstattung bis Profi-Equipment	Anfänger*innen
Foto-Dokumentation	Gering	Basisausstattung	Anfänger*innen
Interview	Mittel	Basisausstattung bis Profi-Equipment	Fortgeschrittene
Führung	Mittel bis Hoch	Profi-Equipment	Fortgeschrittene
Reportage (Dokumentation + Interview)	Hoch	Basisausstattung bis Profi-Equipment	Fortgeschrittene

Skript

Stehen Thema und Form, besteht der nächste Schritt darin, die Inhalte des Videos zu entwickeln. Dafür schreiben Sie ein Videoskript. Dies ist das Herzstück des Videos. Darin wird alles, was im Video vermittelt werden soll und durch die interviewten Personen oder als Tonspur erzählt wird, als Text aufgeschrieben. Später orientiert man sich dann beim Dreh und im Schnitt an diesem Text.

Wie schreibt man ein solches Skript? Wichtig sind dafür zwei Dinge:

Überlegen Sie sich als erstes einen roten Faden, nach dem Sie das Thema strukturiert erzählen möchten. Dazu schreiben Sie erst einmal auf, welche Informationen Sie zum Thema vermitteln möchten. Im nächsten Schritt werden diese Informationen so eingeordnet, dass sie in einer sinnvollen Reihenfolge erzählt werden. Die Punkte formuliert man zu ausführlichen Sätzen aus.

Tipp ...

Gesprochener Text nimmt überraschend viel Zeit in Anspruch. Deshalb sollte man sich den Text immer vorlesen und dabei die Zeit stoppen, damit das Video nicht zu lang wird.

Zweitens ist hier vor allem Kreativität gefragt. Für ein gelungenes Video sollten Sie nicht einfach nur Fakten vermitteln, sondern sie in Form einer spannenden Geschichte erzählen. Denn eine Geschichte ist einfacher und einprägsamer als Fakten. In der Fachsprache nennt man diese Technik Storytelling. Eine gute Geschichte fesselt die Zuschauer*innen, weckt Emotionen und hinterlässt einen bleibenden Eindruck.

Storytelling-Tipps

- Wie bei einem guten Witz macht in einem Video ein spannender Einstieg Lust auf mehr und regt zum Weiterschauen an.
- Geschichten werden sehr schnell durch Menschen lebendig.
- Eine Geschichte sollte zum Publikum passen, dem man sie erzählt.
- Das Verständnis sollte nicht unter dem Spannungsbogen leiden.
- Überraschungen und überstandene Herausforderungen sind tolle Elemente einer Geschichte.
- Ein packender Schluss verankert das Video im Kopf der Zuschauer*innen und regt dazu an, das Video weiterzuempfehlen.

Bei einem professionellen Video entwickelt man zum Skript ein sogenanntes Storyboard. Darin fügt man zum Text (meist gemalte) Bilder hinzu. Sie zeigen, an welcher Stelle die Kamera welches Bild einfangen sollte, damit es gut zum Text passt. So überlegt man sich vor dem Dreh, wie jede Szene aussehen sollte, also welche Kameraperspektive gewählt wird, welcher Denkmalausschnitt an welcher Stelle gezeigt wird. Das hilft beim Dreh, denn man weiß dann genau, welche Bilder abgefilmt werden müssen. Beim anschließenden Schnitt kann man sich ebenfalls daran orientieren und das Filmmaterial entsprechend zusammenschneiden. Für Anfänger*innen reicht es aber vollkommen aus, wenn man sich zum Skript Notizen zu möglichen Kamerabildern und Einstellungen macht.

Tipp ...

Man kann das Skript in einer Tabellenform erstellen. Dazu unterteilt man das Video in Szenen und überlegt sich dann für jede Szene den Text, die Dauer, das dazugehörige Kamerabild und gegebenenfalls die sprechende Person.

Szene	Text	Dauer	Kamerabild	Person
1	Das ist Daniela Denkmal. Sie ist seit 30 Jahren als Denkmalpflegerin aktiv.	0:05	Halbnahe von Daniela Denkmal, vor dem Denkmal stehend, mit verschränkten Armen.	Daniela Denkmal
2	Sie kümmert sich um die alte Dorfkirche und das mit viel Zeit, Energie und Liebe.	0:05	Schnittbild: Kirche in der Totale.	-
3	Das sieht man ihr an.	0:02	Schnittbild: Detailaufnahme der Kirche	-
4	O-Ton „Ich bin fast jeden Tag hier, es gibt viel zu tun. Besonders vor der Renovierung.“	0:10	Interview-Aufnahme-Situation: Daniela im Kircheninnenraum	Daniela Denkmal

✓ Checkliste: Vorbereitung

- Kreative Ideen zum Video-Thema gesammelt
- Zentrales Video-Thema gesetzt
- Videoform nach Abwägung von Aufwand, Ausstattung & Kenntnissen festgelegt
- Roten Faden & Informationen festgelegt
- Geschichte für Video entwickelt
- Skript mit Szenen, Text, Dauer und Personen erstellt



2. DER DREH: DIE UMSETZUNG

Steht das Videoskript, kann es losgehen mit dem Dreh. Bevor Sie mit der Kamera losziehen, sollten Sie den Dreh sorgfältig planen. Je nach Videoform fällt hier Einiges an: Drehgenehmigungen müssen eingeholt ([dazu mehr unter 5. Rechtliches](#)), Interviewpartner*innen angeleitet und natürlich die Technik vorbereitet werden. Wer zum ersten Mal dreht, sollte sich schon einmal mit der Technik vertraut machen, bevor es richtig losgeht.

Umsetzungs-Tipps

- Genug Zeit für den Dreh einplanen: Oft dauert alles etwas länger als geplant.
- Das Skript sollte immer mit dabei sein, um sich daran orientieren zu können und keine Szene zu vergessen.
- Wer vor der Kamera spricht, sollte im Vorherein seine Texte kennen und versuchen, frei zu sprechen.
- Ein Videodreh ist leichter, wenn mehrere Personen mithelfen. Vor allem, wenn verschiedene Aufgaben gleichzeitig anfallen, wie etwa bei einem Interview, wo auf Ton, Bild und Text gleichzeitig geachtet werden muss.

Technik

Es muss nicht immer die Drohnenaufnahme des Denkmals von oben sein - ein tolles Video kann auch ohne Profi-Equipment gedreht werden. Grundsätzlich reicht ein Smartphone mit einer guten Kamera erst einmal aus. Empfehlenswert ist aber auch ein Mikrofon für einen sauberen Ton und ein Stativ für ein ruhiges Bild. Beides macht ein Video auf Anhieb qualitativ hochwertiger und damit für die Zuschauer*innen angenehmer anzusehen.

Technik-Tipps

- Nutzen Sie die Technik, mit der Sie sich auskennen und wohlfühlen. Wer noch nie eine Filmkamera in der Hand hatte, sollte lieber zum Smartphone greifen oder vorher üben.
- Filmen und Videoerstellung ist vor allem bei der jüngeren Generation ein beliebtes Hobby. Im Zweifel kann man also bei Freund*innen, Kolleg*innen und Familie um Hilfe bitten.
- Wer Profi-Equipment nutzen will, muss nicht gleich kaufen: Viele Städte, Ämter und Vereine (z.B. Kreis-/Stadtjugendring) besitzen Videotechnik, die sie verleihen.

Kamera

Wer eine Filmkamera oder Spiegelreflexkamera mit Filmfunktion besitzt, sollte für den Dreh darauf zurückgreifen, sofern die notwendigen Kenntnisse vorhanden sind. Sie machen tolle, scharfe Bilder in einer hohen Qualität. Aber auch moderne Smartphones bieten bei Tageslicht eine sehr gute Videoqualität und sind gerade für Anfänger*innen gut zu bedienen. Wichtig ist, dass genügend Speicherplatz auf der Speicherkarte der Kamera bzw. auf dem Smartphone zur Verfügung steht. Manche Smartphones haben auch verschiedene Videoeinstellungen, die man sich genauer ansehen sollte. Vor dem Dreh sollte man auch unbedingt den Akku bzw. die Batterie überprüfen und immer Notfall-Batterien dabei haben!

Stativ

Ein Stativ verhindert wackelige Aufnahmen und macht dadurch ein Video auf einfache Weise professioneller. Gerade für Interviews und Nahaufnahmen sind sie daher zu empfehlen. Günstige Smartphone-Halterungen für Stative sind in gängigen Elektronikgeschäften erhältlich. Alternativ kann man die Kamera oder das Smartphone auch auf selbstgebauten Konstruktionen abstellen und laufen lassen – oder man übt sich in einer ruhigen Hand.

Tipp ...

Wer viel Bewegung filmt, etwa bei einer Führung durch das Denkmal, kann über die Anschaffung eines Gimbals nachdenken – ein in der Hand geführtes Stabilisierungsgerät für Kamera oder Smartphone, das wackelfreie Aufnahmen garantiert.

Mikrofon

Der Ton ist bei Videos sehr wichtig: Eine gute Akustik wird nicht bewusst wahrgenommen, ein schlechter Ton dafür aber umso mehr. Der Ton beeinflusst die Konzentration der Zuschauer*innen und oft entscheidet er sogar darüber, ob ein Video weiter angesehen wird oder ob man wegklickt. Jede Kamera bzw. jedes Smartphone besitzt ein integriertes Mikrofon. Für Videos eignet es sich leider nur bedingt, denn die Soundqualität ist meist nicht besonders gut. Vor allem bei der Aufnahme von gesprochenem Text, sogenannten O-Tönen, oder bei Interviews überlagern zudem Nebengeräusche die*den Sprecher*in, da das Mikrofon alle Geräusche im Umfeld aufnimmt. Deshalb empfiehlt es sich, ein Mikrofon zu benutzen. Es gibt verschiedene Mikrofon-Typen. Handmikrofone kennt man von Reporter*innen aus dem Fernsehen. Richtmikrofone werden auf die Kamera aufgesetzt und nehmen Töne gerichtet auf. Ansteckmikrofone („Lavalier-Mikrofone“) kennt man aus dem Fernsehen: Sie werden am/an der Sprecher*in angesteckt und nehmen nahe Töne sehr klar auf, daher eignen sie sich gut für Interviews oder Sprachaufnahmen für die Stimme aus dem Off. Sie werden einfach an der Kamera oder am Smartphone in die Kopfhörer-Buchse gesteckt. Aber man kann auch hier einfallreich werden und auf vorhandene Technik zurückgreifen. Jedes Smartphone hat eine vorinstallierte Aufnahmefunktion, mit der man den Ton wie mit einem Mikrofon aufnehmen kann.

Tipp ...

Bei Apple heißt die Tonaufnahme-App „Sprachmemo“, bei Android „Diktiergerät“.

Beim Schnitt kann man die Tonspur dann mit dem Bild zusammenführen. So kann man mit einem zweiten Smartphone den Ton aufnehmen. Man kann aus seinem Handy auch ein Handmikrofon basteln und es wie bei einer Fernsehaufnahme vor der Kamera in der Hand halten. Bei der Tonaufnahme kann man auch ein normales Headset, das man zum Telefonieren nutzt, als Mikrofonersatz nutzen, damit der Ton noch klarer wird.

Filmproduktion

Beim Drehen gibt es tausend Dinge gleichzeitig zu beachten – nicht umsonst laufen bei Hollywood-Produktionen hunderte Menschen über ein Set. Wer ein paar wichtige Aspekte bei Licht, Format und Aufnahme beachtet, schafft aber auch mit wenig Aufwand gute Aufnahmen.

Licht

Eine gute Beleuchtung ist sehr wichtig – und eine Wissenschaft für sich. Um ein Denkmal und seine Geschichte ins rechte Licht zu rücken, kann man sich aber an ein paar einfache Tipps halten:

Am besten arbeitet man immer bei Tageslicht. Das beleuchtet auf natürliche Weise und ist im Video angenehm anzusehen.

Innenaufnahme: Befindet man sich in einem Raum, so lässt man am besten das künstliche Licht aus, um gelbstichige Aufnahmen und unterschiedliche Farbtemperaturen (draußen kühles Licht, drinnen warmes Licht) zu vermeiden. Falls man eine Person filmt, nutzt man am besten das Tageslicht in der Nähe eines Fensters. Dabei sollte der*die Interviewpartner*in so stehen, dass das Licht vom Fenster auf das Gesicht fällt. Auf keinen Fall sollte die Person vor der Lichtquelle – also dem Fenster stehen, sonst sieht man kaum mehr als ihre Silhouette. Das Gesicht der interviewten Person sollte ohne Schatten und der hellste Bereich des Bildausschnittes sein. Liegt ein Schatten darauf, kann man Licht von einer Quelle her reflektieren – dabei braucht man jedoch in den meisten Fällen eine Assistentin. Wer keinen Reflektor besitzt, kann sich mit einer größeren hellen Fläche behelfen – etwa einer Styropor-Platte oder einem weißen Karton. Dieser wird so gegen das Licht gehalten, dass die Fläche das Licht auf das Gesicht der*des Sprechers*in reflektiert und so erhellt bzw. schattenlos macht.

Filmt man in einem Gebäude, das sehr dunkel ist und nicht durch Tageslicht beleuchtet werden kann, so sollte man darauf achten, dass das künstliche Licht gleichmäßig den Raum ausleuchtet. Falls zur Hand, kann man dazu noch zusätzliche Lichtquellen wie Lampen oder Strahler nutzen.

Außenaufnahme: Filmt man draußen, so sollte man direkte Sonne (und damit unschönen Schatten auf Objekten oder im Gesicht) meiden. Bewölktes Wetter oder Aufnahmen komplett im Schatten schaffen ein gleichmäßiges Licht. Auch bei Detailaufnahmen von Objekten sollte man Schatten vermeiden. Moderne Smartphones belichten übrigens automatisch, wenn man auf den Bildausschnitt auf dem Bildschirm tippt, den man heller machen möchte.

Format

In der Regel werden Videos in einem 16:9-Seitenverhältnis gedreht – also im Querformat eines Smartphones. Dies ist zum Beispiel gut für YouTube geeignet und gilt als gängiges Videoformat. Falls das Video für soziale Medien genutzt werden soll, ist aber auch ein 4:5-Format oder ein Hochkant-Video sinnvoll.

Aufnahme

Für ein gelungenes Denkmal-Video braucht man eine Menge Videoaufnahmen – sogenanntes Rohmaterial, das man am Ende sichtet, aussortiert und schneidet. Es ist zu empfehlen, lieber zu viel Rohmaterial als zu wenig zu drehen. Genauso filmt man besser eine Sequenz zu lange als zu kurz. Am Ende kann man das Beste herausuchen und zu lange Sequenzen schneiden. Wichtig sind auch Schnittbilder – Detailaufnahmen, großformatige Aufnahmen des Denkmals etc., die zwischen Aufnahmen geschnitten werden oder einen gesprochenen Text im Interview untermalen. Bei letzterem ist darauf zu achten, dass man alle relevanten angesprochenen Details auch auf Video aufnimmt.

Gute Aufnahmen machen

Bei einem Dreh ohne Stativ sollten Bilder ohne Zoom aufgenommen werden. Der digitale Zoom sollte generell vermieden werden, weil er die Bildqualität sehr verschlechtert. Man sollte stattdessen lieber mit der Kamera näher an das Motiv herantreten.

Generell ist bei der Aufnahme darauf zu achten, dass die Bilder scharf und die wichtigen Motive im Fokus sind. Moderne Smartphones stellen automatisch den Bereich scharf, wenn man auf den relevanten Bildbereich auf dem Bildschirm tippt. Werden Personen im Interview gefilmt, sollte die Drittel-Regel beachtet werden: Der*die Sprecher*in sollte rechts oder links außen positioniert werden, nicht direkt in der Mitte. Bei mehreren Interviewpartner*innen kann man auch variieren.

Tipp ...

Tipp: Es hilft beim Schnitt am Ende sehr, wenn man während des Interviews darauf achtet, dass ein*e Interviewpartner*in Antworten in ganzen Sätzen formuliert.

Eine Sprechsituation wird üblicherweise in der sogenannten Halbnahe oder Nahen gefilmt: Die*Der Sprecher*in ist im Bild vom Kopf bis zur Hüfte bzw. vom Kopf bis zur Mitte des Oberkörpers zu sehen.



✓ Checkliste: Umsetzung

- Dreh geplant & vorbereitet:
 - Equipment (Kamera, Stativ, Mikrofon) zusammengestellt, getestet und geladen
 - Speicher überprüft
 - Personen eingewiesen
 - Drehorte festgelegt & ggf. Drehgenehmigungen eingeholt
 - Genug Zeit eingeplant
 - (Ausgedrucktes) Skript vor Ort
- Licht begutachtet, eingestellt & Testaufnahmen gemacht
- Ton überprüft & Testaufnahmen gemacht
- Alle Szenen gefilmt und auf Videolänge geachtet
- Schnittbilder und Detailaufnahmen aus unterschiedlichen Perspektiven gefilmt
- Bei Interviews auf Sprechen in ganzen Sätzen geachtet

3. NACH DEM DREH: DIE NACHBEREITUNG

Wenn alle Denkmal-Aufnahmen im Kasten sind, geht es nun darum, ein Video daraus zu basteln. Diesen Schritt nennt man in der Fachsprache Postproduktion. Darunter versteht man vor allem den Schnitt sowie die Untermalung der bewegten Bilder mit Musik.

Um die vielen Videoaufnahmen zu einem gelungenen Ganzen zusammenzusetzen, muss man das Material erst einmal sichern. Meistens zieht man dazu alle Dateien von der Speicherkarte der Kamera oder vom Smartphone auf den Computer und speichert sie dort sicher ab. Um sich doppelt abzusichern, kann man die Dateien auch noch einmal auf ein externes Speichermedium kopieren oder in eine Cloud legen. Damit die Bearbeitung übersichtlich wird, sollte man seinen digitalen Arbeitsplatz strukturieren, in dem man einen Arbeitsordner mit Unterordnern anlegt.

Tipp ...

Eine geeignete Struktur für den digitalen Arbeitsplatz ist ein Datei-Ordner mit dem Titel „Denkmal-Video“, mit den Unterordnern „Rohmaterial“, „Ausgewähltes Material“, „Ton“, „Musik“, die dann entsprechend gefüllt werden.

Dies ist eine gute Vorbereitung für den Schnitt und man verliert bei den nächsten Schritten nicht den Überblick.

Schnitt

Beim Schnitt setzt man die vielen gefilmten Sequenzen und Bilder zu einem einzigen Film zusammen. Man kann lange Clips kürzen und die einzelnen Szenen zusammenfügen. So baut man das Video zusammen, das man vorher im Skript skizziert hat. Da hilft es natürlich, dieses zur Hand zu haben.

Üblicherweise geht man beim Schnitt so vor, dass man erst einmal das gesammelte Rohmaterial sichtet. Das heißt, man schaut sich alle gefilmten Szenen genau an und wählt dabei die besten aus. Oft hat man bestimmte Szenen mehrmals hintereinander gefilmt oder viele verschiedenen Aufnahmen ausprobiert. Am Computer sieht man dann, welche besonders gut geworden sind und welche vielleicht verwackelt oder schlecht belichtet sind oder einen schlechten Ausschnitt zeigen. Die ausgewählten Aufnahmen legt man in den „Material“-Ordner oder kennzeichnet sie anderweitig und sortiert sie gegebenenfalls vor, etwa chronologisch. Dann zieht man sie in das Schnittprogramm und beginnt mit der Schneide-Arbeit.

Die meisten Schnittprogramme sind ähnlich aufgebaut und unterscheiden sich in der Bandbreite ihrer Funktionen sowie im Preis und im Niveau. Kostenlose Programme reichen im Normalfall vollkommen aus und bieten erstaunlich viele Funktionen. Dabei sind sie aber trotzdem nutzer*innenfreundlich und nach einer kurzen Einarbeitung können auch Anfänger*innen damit Filme schneiden. Oft sind kostenlose Programme auf vielen Computern sogar schon vorinstalliert, wie etwa das Programm iMovie auf den Apple-Rechnern. Schnittsoftware gibt es auch für das Smartphone, so dass man direkt auf dem Handy mit dem Schneiden loslegen kann.

Das Schneiden selbst funktioniert dann relativ einfach. Man legt im Schnittprogramm ein neues Projekt an, das am Ende zum fertigen Film wird. Darin lädt man den ersten Videoschnipsel, den man bearbeiten möchte, und legt los.

Viele Schnittprogramme arbeiten mit Video- und Tonspur, d.h. das Video wird in zwei Teile getrennt – „oben“ die Bilder, „unten“ der Ton.

Tipp ...

Bei YouTube gibt es viele Videos mit Anleitungen für Einsteiger*innen zu fast jedem Schnittprogramm. In nur wenigen Stunden wird man so ganz schnell zum Profi.

WEITERE BEARBEITUNG

Voice-over

Ein Video, das nur aus (bewegten) Bildern besteht, kann man auch im Nachhinein noch mit gesprochenem Text versehen. Dazu nimmt man einfach mit dem Smartphone den Ton auf und legt ihn als neue Tonspur unter die Bilder. Diese Funktion nennt man Voice-over.

Fremdmaterial und Bilder

Neben den selbstgefilmten bewegten Bildern kann man ein Video noch mit fremden Filmaufnahmen oder Fotos ergänzen. Dazu muss man einige [rechtliche Begebenheiten beachten](#). Das Material lädt man wie die eigenen Videodateien in das Projekt und arbeitet es in das Video ein.

Texte und Bauchbinden

Fast alle Schnittprogramme haben eine Funktion, die die Einbindung von Texten in das Video ermöglicht. Hier kann man Informationen wie Baujahr und Namen einblenden oder Videoübergänge durch Textpassagen gestalten. Bei Interviews kann man auch Bauchbinden einfügen. Das sind die kleinen Textstreifen am unteren Bildrand, die den Namen und Funktion einer Person angeben. Diese können mit den meisten Schnittprogrammen einfach selbst eingefügt und gestaltet werden. Die Anzeigedauer der Bauchbinde sollte der Länge des Clips angepasst werden, aber insgesamt maximal zehn Sekunden zu sehen sein und nicht mit Informationen überfrachtet werden. Viele Schnittprogramme haben auch die Funktion, dem Video Untertitel hinzuzufügen. Sie können aber auch beim Hochladen auf Facebook oder YouTube automatisiert erstellt werden. Untertitel sind besonders im Sinne der Barrierefreiheit wich-

tig. Aber auch bei der mobilen Nutzung ist das Publikum dafür dankbar, denn viele Menschen sehen sich Videos unterwegs auf ihrem Smartphone ohne Ton an.

Verbessern

Durch einige Tricks können Fehler beim Dreh im Schnitt noch ausgebessert werden. Man kann den Ausschnitt eines Clips noch einmal verändern und damit manche Bildteile vergrößern oder das Bild etwas verschieben. Auch Farbe und Belichtung können noch einmal leicht nachgebessert werden – oder als Effekt völlig verändert werden. Eine komplette Farbkorrektur ist sehr aufwändig, aber kleine Anpassungen können bereits einen großen Effekt haben. Die Farbtemperatur (blau/kühl – orange/warm) sollte im ganzen Video ähnlich bleiben – falls dies beim Dreh nicht geklappt hat, kann man nun nachbessern. Auch kann man beispielsweise Kontraste erhöhen und dadurch Bilder ausdrucksstärker machen. Leichte Belichtungsanpassungen können gerade bei Aufnahmen im Innenraum einen guten Effekt haben.

Falls man beim Dreh zu sehr gewackelt hat, kann man mit den meisten Programmen das Video im Nachhinein zumindest etwas stabilisieren.

Export

Ist das Video fertig geschnitten, muss es als Videodatei gespeichert werden. Dazu wählt man die entsprechende Funktion im Programm und nutzt am besten die Voreinstellungen des Programms.

✓ Checkliste: Nachbereitung

- Material gesichtet, geordnet und (aus)sortiert
- Schnittprogramm ausgewählt und damit vertraut gemacht
- Sofern geplant:
 - Musik ausgewählt und deren Rechte überprüft
 - Zusätzliches Bildmaterial gesucht
 - Texte, Bauchbinden und Untertitel eingefügt
- Video anhand des Skripts geschnitten
- Ggf. Belichtung, Farbe, Ausschnitt und Wackler korrigiert
- Ton-Verständlichkeit und gleichbleibende Lautstärke überprüft
- Im richtigen Format exportiert

4. DAS FERTIGE VIDEO: DIE VERBREITUNG

Geschafft! Das Video ist fertig! Nun sollen es so viele Menschen wie möglich sehen. Dazu muss das Video verbreitet werden. Dies geschieht natürlich zum einen über die Aktionsseite zum digitalen Tag des offenen Denkmals.

Das Video kann aber auch auf den eigenen Kanälen hochgeladen und verbreitet werden – auf der Webseite, in den sozialen Medien, via Messenger oder E-Mail.

Soll das Video auf einer Webseite gezeigt werden, so wird es entweder dort hochgeladen („gehosted“) oder aber es wird auf einer Videoplattform wie YouTube oder Vimeo hochgeladen und dann auf der Webseite verlinkt („eingebettet“). Dazu benötigt man einen eigenen Nutzer*innen-Account bei den Plattformen, der aber schnell angelegt und meist kostenfrei ist. Dort kann man dann auch weitere Videos hochladen.

Will man das Video in den sozialen Medien – Facebook, Instagram oder Twitter – verbreiten, kann es entweder im Newsfeed eines bereits bestehenden Kanals gepostet werden oder man nimmt das Video als Anlass, um einen eigenen Kanal zu erstellen und von nun an regelmäßig zu nutzen. Am besten kündigt man das Video dazu schon ein paar Tage vor der Veröffentlichung an und macht etwas Werbung dafür. Oder man schafft eine ganze Kampagne drum herum, zeigt Ausschnitte, Outtakes (Szenen, die gedreht wurden, aber nicht im Original-Video auftauchen) oder „Behind the Scenes“-Ausschnitte („Hinter-den-Kulissen“: Bilder oder Videos, die Szenen von der Videoproduktion selbst zeigen).

Tipp ...

Das Video ist ja nicht nur für den eigenen Kanal interessant. Auch die Gemeinde, die Stadt, der Verein oder andere Institutionen und Personen aus dem Netzwerk finden es sicher spannend und werden das Video gerne in ihren Kanälen teilen.

Sie können das Video auch via E-Mail oder Messenger wie WhatsApp, Telegram und Co. versenden. Da es im Zweifel eine sehr große Datei ist, muss man das Limit des Messengers oder E-Mail-Programms beachten. Es ist daher besser, das Video z.B. bei YouTube oder Facebook zu veröffentlichen und den Link zu versenden.

Tipp ...

Es gibt kostenfreie Online-Portale, wo man Dateien hochladen und temporär speichern und dann via Link weiterverschicken kann. Wettransfer ist ein sehr bekanntes Beispiel. Dort kann man das Video hochladen, einen Link generieren und diesen zum Abrufen z.B. via E-Mail verschicken.

Egal, ob das Video auf einer (eigenen oder fremden) Webseite oder in den (eigenen oder fremden) sozialen Medien gezeigt wird: Vor der Veröffentlichung sollte man sich Gedanken über einen Titel und eine Beschreibung machen. Der Titel sollte kurz und eingängig sein – und natürlich neugierig auf das Video machen. Üblicherweise stehen in der Beschreibung der Hintergrund und weitere Informationen sowie die Autoren des Videos – und gegebenenfalls auch Informationen zu der Nutzung von Lizenzen und andere rechtliche Details. ([Siehe 5. Das Rechtliche](#)) Hier kann man auch die eigene Webseite oder andere Kontaktdaten angeben, um die Zuschauer*innen auf das eigene Denkmal aufmerksam zu machen.

Tipp ...

Das Video kann man auch in der analogen Welt bewerben. Man kann die lokale, regionale oder überregionale Zeitung, die Tourismusbehörde, die Stadt und andere lokalen Institutionen z.B. via Telefon informieren. Auch sie haben vielleicht Interesse daran, das Video zu verbreiten.

✓ Checkliste: Verbreitung

- Titel & Beschreibung festgelegt
- Verbreitungskanal festgelegt
- Video hochgeladen & veröffentlicht
- Video im Portal des Tags des offenen Denkmals® eingereicht
- Video mit Netzwerk, Presse und anderen Institutionen geteilt

5. WICHTIG: DAS RECHTLICHE

Ein Denkmal-Video zu produzieren und im Netz zu veröffentlichen ist gar nicht mal so schwer. Dabei kann man jedoch schnell wichtige Regelungen und Gesetze außer Acht lassen. Manche Anfänger*innen trauen sich vielleicht auch gar nicht erst, mit dem Filmen zu beginnen, weil sie unsicher sind und sich nicht so wirklich im Mediengesetz-Dschungel auskennen. Bei Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Markenrecht, Markenschutz und Datenschutz gilt: Wer beim Filmen und Veröffentlichen die wichtigsten Regeln zum Nachblättern parat hält, macht schon mal viel richtig und vermeidet mögliche Konsequenzen.

In jeder Phase der Videoproduktion, von der Planung bis hin zur Veröffentlichung, sind einige Punkte zu beachten.

Es beginnt bei der Entscheidung, wo gedreht wird. Ist das Denkmal in privater Hand, so muss eine (schriftliche) Drehgenehmigung der Inhaberin bzw. des Inhabers vorliegen.

Tipp ...

Viele Institutionen haben bereits ein entsprechendes Formular auf ihrer Webseite oder können auf Nachfrage weiterhelfen.

Wird an einem öffentlichen Ort gefilmt, so kommt es darauf an: Filmt man spontan ohne viel Aufwand, etwa mit dem Smartphone, ist dies in der Regel kein Problem. Dauert der Dreh länger und behindert man andere Menschen dabei, etwa weil man durch Aufbauten den Weg versperrt, sollte man immer eine Drehgenehmigung des Ordnungsamts bereithalten. Beim Dreh und bei der Veröffentlichung ist es wichtig, sich bewusst zu machen, was alles im Video zu sehen ist:

Erstens die Personen, die im Video zu sehen und deutlich zu erkennen sind: Selbst wenn sie vielleicht nur im Hintergrund ein Denkmal bestaunen, dabei trotzdem aber erkennbar sind, muss von allen eine (im besten Fall schriftliche) Erlaubnis vorliegen. Denn jeder besitzt das Recht am eigenen Bild. In der Erlaubnis sollte möglichst genau fest gehalten sein, wofür die Personenaufnahmen verwendet werden, also für welchen Kanal und welchen Zweck.

Tipp ...

Im Urheberrecht gibt es hier aber eine Ausnahme (genannt Schranke): Die Panoramafreiheit erlaubt es, Gebäude zu filmen und diese Aufnahmen zu veröffentlichen, wenn diese öffentlich zugängliche Orte sind.

Zweitens ist bei im Video gezeigten Werken wie etwa Bildern oder Logos zu prüfen, ob man eine Lizenz besitzt bzw. benötigt, diese zu zeigen. Sonst verletzt man das Urheberrecht. Ein Werk kann übrigens auch ein Gebäude sein.

Für beide Regelungen gilt jedoch: Sind Personen oder Werke ein sogenanntes „unwesentliches Beiwerk“, das heißt, sie stehen nicht im Fokus, ist die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe des Materials, in dem sie zu sehen sind, erlaubt.

Tipp ...

Lieber doppelt und dreifach nachfragen, Erlaubnisse und Lizenzen schriftlich festhalten und bei Unsicherheit Material, das Personen, Werke oder Marken zeigt, nicht verwenden.



Ein bekanntes Problem ist auch die Schleichwerbung: Bewusst oder unbewusst zeigt man im Video eine Marke oder ein prägnantes Design. Am besten sollte man einfach darauf achten, dies zu vermeiden. Falls es aber doch passiert ist und eine Marke im Video zu sehen ist, sollten Sie die (un-)beabsichtigte Werbung unbedingt kennzeichnen, etwa im Begleittext.

Bei der Bearbeitung des Videomaterials im Schnitt kann man dann ebenfalls in die Rechtsfalle tappen:

Erstens, wenn Sie das Video mit Musik untermalen wollen: Für jedes Musikstück muss man die Rechte für dessen Nutzung besitzen. Gerade bei bekannten Liedern, etwa aus den Charts, wird es dabei sehr kompliziert. Man muss mit den Unternehmen, die hinter den Künstlern stehen, detailliert aushandeln, welche Nutzung beabsichtigt ist. In der Regel muss man für die Lizenz dann auch eine Gebühr bezahlen. Einfacher ist es, wenn Sie zu lizenzfreier Musik greifen.

Tipp ...

Es gibt viele Portale im Internet, in denen Musik angeboten wird, die unter bestimmten Bedingungen kostenfrei nutzbar ist, etwa gegen die Verlinkung des Künstlers bzw. der Künstlerin. Diese Nutzungsregelungen stehen in der Regel beim Musikstück dabei. Einige dieser Portale sind in der Linkliste zu finden.

Zweitens kann es problematisch werden, wenn man zwischen selbstgedrehte Aufnahmen fremde Bilder oder Videos schneidet. Bei allem, was nicht selbst produziert ist, muss eine Nutzungslizenz vom Rechteinhaber vorliegen. Diese ist nicht immer so einfach zu bekommen. Generell muss man die*den Autor*in des Videos kontaktieren und herausfinden, wer die Rechte an den Materialien besitzt. Aber besonders bei Filmen auf YouTube oder ähnlichen Plattformen wird es kompliziert:

Bei der Verwendung müssen alle Rechte, die aufgrund des Videoinhalts eine Rolle spielen können, geklärt sein. Das bedeutet, man muss erstens herausfinden, wer die Rechte an den im Video veröffentlichten Bildern, Personen, Musikstücken und Werken besitzt. Zweitens muss man dann abklären, ob man die Erlaubnis bekommt, diese in seinem eigenen Video zu nutzen. Im Zweifel sollten Sie also bei Unsicherheit lieber kein fremdes Material verwenden.

Archivmaterial ist übrigens oft geschützt, die rechtliche Situation für weitere Verwendungen ist nicht immer eindeutig. Falls Sie fremdes Archivmaterial verwenden wollen, erkundigen Sie sich vorher bei den Archivbetreibern.

Tipp ...

Es gibt ebenso wie für Musik auch Portale für Bilder und Videos, die man unter bestimmten Bedingungen kostenfrei nutzen darf, wie etwa der Angabe der/des Autor*in. Die Regelungen sind auf der jeweiligen Webseite zu finden. Einige dieser Portale sind in der Linkliste zu finden.

Tipp ...

Vor der Veröffentlichung sollten Sie sich immer vergewissern, dass Sie alle Punkte und Stolperfallen beachtet haben. Dazu hilft die untenstehende Checkliste. Wenn dann noch Unsicherheiten bestehen, kann ein*e Fachanwält*in weiterhelfen.

✓ Checkliste: Nachbereitung

- Notwendige Drehgenehmigungen für (private & öffentliche Drehorte) eingeholt & vorliegend

Im Falle deutlich erkennbarer Personen im Video, ist mindestens eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt:

- (Schriftliche) Einwilligung aller Personen liegt vor
- Personen anlässlich eines „zeitgeschichtlichen Ereignisses“ gefilmt z.B. Mauerfall
- Personen lediglich Beiwerk, nicht im Zentrum der Aufnahme
- Aufnahme zeigt öffentliche Versammlung, oder andere öffentliche Veranstaltung, z.B. Denkmaleröffnung

Sofern Werke im Video zu sehen sind, die möglicherweise urheberrechtlich geschützt sind, ist mindestens eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt:

- Eine (schriftliche) Genehmigung des Rechteinhabers liegt vor
- Ausnahme im Sinne der Panoramafreiheit, d.h. Werk wurde von einem öffentlichen Platz aus gefilmt
- Ausnahme im Sinne des unwesentlichen Beiwerks, d.h. Werk steht nicht im Zentrum der Aufnahme

- Im Video sind keine geschützten Marken oder Designs erkennbar, falls doch, ist dies gekennzeichnet bzw. es liegen entsprechende Genehmigungen vor
- Für fremdes Filmmaterial und/oder Archivaufnahmen liegen notwendige Nutzungsrechte vor.
- Für die Musik, die im Video verwendet wird, liegen notwendige Nutzungsrechte vor.
- Bei Musik oder Bildmaterial, deren Verwendung an Verlinkungen, Nennung des Autors oder andere Bedingungen gebunden sind, wird dies entsprechend in der Beschreibung berücksichtigt.

MACHEN SIE IHR DIGITALES FORMAT SICHTBAR als Beitrag zum Tag des offenen Denkmals® 2020

Lassen Sie uns gemeinsam den Tag des offenen Denkmals im Netz sichtbar machen: Denn erst die Gesamtheit aller digitalen Formate macht den Tag des offenen Denkmals zu einer bundesweiten Aktion. Machen Sie mit und erleichtern Sie unseren digitalen Besuchern durch einen einheitlichen Auftritt, die Denkmal-Formate online zu finden und einzuordnen.

Für Ihre Videos stellen wir Ihnen folgende Materialien zum kostenlosen Download bereit:

- Intro- und Outro-Sequenz mit dem Schriftzug Tag des offenen Denkmals® 2020 für das Schneiden Ihres Videos: Zu Beginn des Videos sollte das Intro zum Tag des offenen Denkmals zu sehen sein. Zum Schluss wird das Outro gezeigt.
- Wenn möglich, platzieren Sie das Logo des Tags des offenen Denkmals in der rechten oberen Ecke.

Intro, Outro, Logo und Beispielfilm abrufbar unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de/veranstalter/download/

TIPPS FÜR FACEBOOK UND INSTAGRAM

Für die Sichtbarkeit auf Ihrem Facebook-Account stellen wir Ihnen folgendes Material zum kostenlosen Download zur Verfügung:

- Titelbild zum Tag des offenen Denkmals® zum einfachen Upload

Abrufbar unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de/veranstalter/download/

Wir teilen Ihren Beitrag

So können wir Ihren Beitrag auf dem Facebook- und Instagram-Account des Tags des offenen Denkmals teilen: Verlinken Sie dazu einfach Ihren Post mit unserem Account (@Tag des offenen Denkmals). Wie das geht?

- Wenn Sie einen Beitrag posten, erwähnen Sie einfach den Tag des offenen Denkmals und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Ihrem Text. Setzen Sie dazu ein @ und ergänzen Sie ohne Leerzeichen anschließend **Tag des offenen Denkmals** im Text. Am Beispiel der Stiftung sieht es wie folgt aus: **@DeutscheStiftungDenkmalschutz** (Achtung: Die Schreibweise muss unbedingt eingehalten werden). Bei der Eingabe öffnet sich ein Fenster mit Vorschlägen und Sie wählen den Account des Tags des offenen Denkmals und im Anschluss den Account der Deutschen Stiftung Denkmalschutz aus – fertig.
- Wir erhalten eine Nachricht über Ihre Verlinkung und können so Ihren Beitrag auf dem Facebook oder Instagram-Account vom Tag des offenen Denkmals teilen.

Denkmal-Formate bei Facebook finden

Indem Sie Hashtags in Ihren Facebook-Text integrieren, können digitale Besucher Ihr Denkmal-Format ganz einfach über die Suchfunktion finden:

- #tagdesoffenendenkmals
- #deusthestiftungdenkmalschutz

LINKLISTE

Allgemein

dok' mal!

Einführung in das Erstellen von (Dokumentar-)Filmen

Westdeutscher Rundfunk Köln, 2017

www1.wdr.de/kultur/film/dokmal

Videos drehen wie ein Medienprofi

Kurze Video-Einführungen für Einsteiger*innen in verschiedene Aspekte des Filmens mit kleinen Mitteln

Bayerischer Rundfunk, 2019

www.br.de/sogehmedien/selber-machen/video-tutorial/index.html

Filmsprachliches Glossar

Kurze Beschreibungen filmsprachlicher Fachbegriffe

Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar>

Storytelling/Videoskript

Drehbuch Schreiben

Ausführlicher Leitfaden zum Drehbuch-Schreiben

Stiftung MKFS, 2017

https://www.mkfs.de/fileadmin/Publikationen/Download/Drehbuchschreiben_RZ_low.pdf

Ein Skript für ein tolles Erklärungsvideo schreiben

Leitfaden für Erklärvideos

wikiHow

<https://de.wikihow.com/Ein-Skript-für-ein-tolles-Erklärungs-video-schreiben>

Musikressourcen

Free Music Archive

Umfassendes Archiv kostenloser Musik, wichtig: Nutzungsbedingungen beachten

Tribe of Noise

<https://freemusicarchive.org>

Didldu

Gemafreie Musik unter CC-Lizenz, wichtig: Nutzungsbedingungen beachten

Didldu Musik

<https://www.didldu.de>

Internet Archive: Free Music Archive

Sortiertes Archiv kostenloser Musik, wichtig: Nutzungsbedingungen beachten

The Internet Archive (NGO), Tribe of Noise

<https://archive.org/details/freemusicarchive>

Musopen - Royalty Free Music

Archiv kostenloser klassischer Musik, wichtig: Nutzungsbedingungen beachten

Musopen (NGO)

<https://musopen.org/music>

envatomarket - audiojungle

Gemafreies, kostenpflichtiges Musikarchiv

Envato

<https://audiojungle.net/>

Schnittbilder-Ressourcen

Pixabay

Kostenfreies Videoarchiv, jeweilige Nutzungsbedingungen beachten

Pixabay GmbH

<https://pixabay.com/de/videos>

Unsplash

Kostenfreie Stockfotos, jeweilige Nutzungsbedingungen beachten

Unsplash Inc.

<https://unsplash.com>

Shutterstock

Kostenpflichtiges Videoarchiv

Shutterstock

<https://www.shutterstock.com/de/video>

Einführungen Schnittprogramme

DaVinci Resolve für Einsteiger

DaVinci Resolve: Erstes Video einer Video-Anleitungsreihe

Marco Schreiber, 2019

<https://www.youtube.com/watch?v=ZssLkqscLAg>

iMovie Tutorial | Aufbau, Funktionen und Tipps

iMovie Mac: Einführung in iMovie für den Mac

Apfelwelt, 2017

<https://www.youtube.com/watch?v=HZuMuo6mIjY>

iMovie App - Videoschnitt mit dem iPhone

iMovie iPhone: Einführung in iMovie für das iPhone

AMProduction, 2018

<https://www.youtube.com/watch?v=0AuD8lp55Z8>

Kostenloser Videoschnitt für Beginner mit SHOTCUT - Tutorial

Shortcut: Einführung in Shortcut

So geht Youtube, 2019

<https://www.youtube.com/watch?v=H10bYDxFAb8>

Android Video Schnitt App - PowerDirector Mobile

PowerDirector Android: Kurze Einführung

MrHelferSyndrom, 2016

<https://www.youtube.com/watch?v=a2BSQ04PaRQ>

Rechtliches

Grüße aus dem Urlaub! Die Panoramafreiheit bleibt lückenhaft

Gesetzeslage zum Fotografieren und Filmen von Gebäuden und Orten in Deutschland und Europa

iRights.info, 2016

<https://iriights.info/artikel/panoramafreiheit-europa/27888>

Das Recht am eigenen Bild

Info-Artikel zum Recht am eigenen Bild und Fotos im Netz

iRights.info, 2012

<https://iriights.info/artikel/fotos-in-der-cloud-speichern-was-ist-beim-personlichkeitsrecht-zu-beachten/7565>

Recht am Bild

Informative, juristische Webseite zu Informationen rund um das Urheber- und Fotorecht

Recht am Bild GbR

<https://www.rechtambild.de>

Drohnen – die wichtigsten Regeln im Überblick

Übersicht über die wichtigsten Regeln zu Drohnen-Flügen

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2020

https://www.dfs.de/dfs_homepage/de/Drohnenflug/Regeln/Download/flyer-die-neue-drohnen-verordnung_2020.pdf

Drohnenflug: Regeln

Informationen zu Drohnenflug-Regelungen

Deutschen Flugsicherung

https://www.dfs.de/dfs_homepage/de/Drohnenflug/Regeln/

Kostenlose Schnittprogramme

Programm	Vorteile	Nachteile	Link
DaVinci Resolve Professionelle Software mit großem Funktionsumfang für Mac, Windows & Linux	Sehr professionell, sehr gute Farb- & Tonkorrektur, viele unterstützte Dateiformate	Längere Einarbeitungszeit notwendig	blackmagicdesign.com/products/davinciresolve
Shotcut Schnittsoftware mit vielen Möglichkeiten für Mac, Windows & Linux	Schnell & einfach zu nutzen	Nicht ganz so viele Funktionen wie andere professionelle Schnittprogramme, gewisse Einarbeitung notwendig	https://shotcut.org/
iMovie Einfache Schnittsoftware für Mac und iOS	Schnell & effizient, sehr schneller Einstieg möglich	wenig Funktionen (für Anfänger*innen jedoch ausreichend)	https://www.apple.com/imovie/
PowerDirector Einfache Schnittsoftware für Android	Ideal für Videoschnitt direkt auf dem Smartphone	wenig Funktionen (für Anfänger*innen jedoch ausreichend)	Google Play Store

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0
Fax 0228 9091-109
info@tag-des-offenen-denkmals.de

Redaktion:

iRights.Lab GmbH, Berlin

Auflage:

1. Auflage
Juli 2020

Fotonachweise:

Titelseite: Red Charlie / unsplash.com
Seite 3: Tobias / unsplash.com
Seite 4: Gift Haeshaw / unsplash.com
Seite 6: J. Kelly / unsplash.com
Seite 8: Zac Ong / unsplash.com
Seite 13: Tingey Injury Law Firm / unsplash.com
Rückseite: Ingo Doerrie / unsplash.com

Disclaimer:

Durch die Angabe eines Links zu externen Webseiten Dritter („Verlinkungen“) macht sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz weder diese Webseite noch deren Inhalt zu eigen. Ferner ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nicht verantwortlich für die Verfügbarkeit dieser Webseiten oder von deren Inhalten.

www.tag-des-offenen-denkmals.de

  [tagdesoffenendenkmals](#)

 [deutschestiftungdenkmalschutz](#)



Bundesweit koordiniert durch die



**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0
info@tag-des-offenen-denkmals.de